Juni 1913.
Berlin.

F! W.

No. 192
26. Jahrgang (51. Semester.)

Monatsberichte
des
Bundes Freier Wissenschaftlicher Vereinigungen

Der Inhalt der Monatsberichte ist streng vertraulich!

Inhaltsverzeichnis.

Walter Ledermann †

Wenig hervorgetreten ist Walter Ledermann im Kreise der F.W.V., als Alter Herr ebenso wie als Student. Und doch war er in seinem Herzen ein guter F.W.V.er. Wie sehr er das war, weiss ich am besten; war er es doch, der mich zuerst veranlasste, die F.W.V. aufzusuchen. Was er damals, im Herbst 1884, von der F.W.V. gesehen und gehört hatte, das Streben nach Freiheit und Wissenschaft, das zog ihn an und hielt ihn fest bei unserer Fahne. Und in Gesprächen hat er seine Treue gegenüber der F.W.V. auch in den letzten Jahren noch oft und gern betont. Und doch trat er wenig hervor. Das war wohl hauptsächlich eine Folge der stolzen Bescheidenheit, die ihn von jeher zierte und die ihn stets davon abhielt, sich hervorzudrängen. Es war aber auch eine Folge seines mehr in sich, mehr nach innen gekehrten Wesens, das ihn hinderte, sich leicht anzuschliessen. Dafür hielt er aber auch um so fester die Treue, wenn er einmal sich angeschlossen hatte. Darum wurde er dann als Assessor in Berlin der von Allen geschätzte, kluge, fleissige und wirklich kollegialische Kollege und als Stadtrat der Mann, der seinem Amte, seiner Stadt alle Kraft und Treue widmete, auch als diese Kraft schon unter den Folgen einer schleichenden Krankheit zu erlahmen begann. Darum auch blieb er der ehrliche, treue F.W.V.er, auch als infolge des frühen Todes seines Freundes und Leibburschen Gerson und des Austritts oder Fortzuges manches anderen Freundes und Altersgenossen ihn kein rein persönliches Band mehr an die F.W.V. fesselte.

Alle, die ihm in unserem Kreise je näher getreten sind, werden ihm ein treues Andenken wahren, als einem geraden, aufrichtigen Charakter, einem pflichteifrigen Manne, einem zuverlässigen Freunde, einem treuen Verfechter des Fortschritts, der Freiheit, der Wissenschaft.

Hans Schmieder.

Der Alte Herrenbund — eingetragener Verein.

Der A.H.-Bund ist in seiner Organisation einen wichtigen Schritt weitergekommen: er ist am 27. Mai 1913 in das Vereinsregister des Königlichen Amtsgerichts Berlin-Mitte eingetragen worden und hat dadurch die Rechtsfähigkeit erlangt. Wir beglückwünschen ihn dazu und hoffen, dass dieser Fortschritt ihm bei der Erfüllung seiner Aufgabe, „die Alten Herren der Freien Wissenschaftlichen Vereinigungen an deutschen Hochschulen mit den Vereinigungen und untereinander zusammenzuhalten und die Ziele der Vereinigungen zu fördern“, recht dienlich sein möge. Wir geben nachstehend die amtliche Mitteilung über die Eintragung wieder:

Geschäftsnummer:
167, V. R. 1641.

Auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts werden Sie benachrichtigt, dass der Verein Bund

der Alten Herren der Freien Wissenschaftlichen Vereinigung an der Universität Berlin in Berlin in das Vereinsregister unter No. 1641 am 27. Mai 1913 eingetragen worden ist.

Daselbst ist ferner folgendes eingetragen worden:

Satzung:

Die Satzung ist am 23. September 1912 errichtet.

Jedes Vorstandsmitglied ist einzeln zur Vertretung des Bundes berechtigt.

(Blatt 46 der Registerakten.)

Vorstand:

Rechtsanwalt Dr. Felix Pick in Berlin,
Rechtsanwalt Walter Simon in Charlottenburg,
Referendar Max Auerbach in Berlin.

(Blatt 46 der Registerakten.)

Berlin C 2, den 27. Mai 1913.
Neue Friedrichstr. No. 12—17.
Unterschrift:
Gerichtsschreiber
des Königl. Amtsgerichts Berlin-Mitte
Abteilung No. 167.

An den
Vorstand des obenbezeichneten
Vereins hier.

Das einundzwanzigste Stiftungsfest der F.W.V. Heidelberg.

Wunderschönes Stiftungsfest ex — rasch wie im Fluge sind diese drei Tage dahingeflogen, die Tage, während derer auf den Gesichtern der Bundesbrüder und Bundesschwestern nur heiterer Frohsinn herauszulesen war — nicht war es dieses Mal eine grosse, prunkvolle Feier, nein, sozusagen im engsten Familienkreis begingen wir den 21. Geburtstag unserer lieben Vgg.; doch dies soll kein Vorwurf sein, nein, im Gegenteil, gerade hierdurch herrschte gerade ein solch einfach schlichter und gemütlicher Ton, dass wohl keinem der Anwesenden diese Stunden aus der Erinnerung schwinden werden.

Ein gutes Vorzeichen war es, dass wir das Fest mit einem Konvent beginnen konnten, auf dem wir unseren 6. Fux zu unserer aller Freude aktiv machten. In stattlicher Anzahl versammelten wir uns dann Samstag, den 31. oben auf dem Schloss, um uns den Genüssen des

Schlosskonzertes

hinzugeben. Bei lachendem Sonnenschein waren wir hinaufgestiegen. Doch bald mussten wir uns ins innere Restaurant vor einem Gewitterregen flüchten. Aber unsere Stimmung wurde nicht im geringsten beeinträchtigt; war es doch nur ein Abbild unseres Lebens — rasch folgten auf hohen Genuss auch bittere Stunden, doch bald bricht wieder der alte, muntere und heitere Sinn durch und das Leben ist wieder des Lebens wert. — Nachdem wir noch oben unsere Vggs.-Damen begrüsst, eilten wir rasch in die Stadt, um bald wieder uns zum Abendessen im Perkeo von neuem zu treffen. Rasch war auch diese Stunde im munteren Gespräch mit den Bbr. Bbr. verflogen und wir versammelten uns um 8½ Uhr zur

Festkneipe

in unserer lieben alten und vor allem so heimischen und trauten Kneipe in der Ritterhalle. Froh begrüssten wir die A.H. A.H., die es sich nicht hatten nehmen lassen, auch dieses Mal uns zu besuchen, und von wackeren Trinksprüchen begleitet, nahm die Kneipe unter der Leitung unseres zwar noch jungen, aber durch seine Münchener Tätigkeit ganz vorzüglich geschulten Präsiden einen sehr munteren und heiteren Verlauf. Doch wie wehmütig wurde es uns allen, als auf einmal die Lichter im Saal erloschen und es hiess: Silentium für einen Fackelzug für unsere lieben A.H. A.H. Julius Fuchs und Karl Rosenthal — ja, nun ist es wirklich wahr geworden, unser Schlot geht ins Philisterium über — was wir an ihm verlieren, wie er sich aufgeopfert hat für die Vgg., wie er ein Freund eines jeden Bbr., wie er so manches Semester lang aus einem jungen, frechen Füxlein einen tüchtigen, tatkräftigen F.W.V.er gemacht hat, das alles zu würdigen, ist mir hier leider nicht vergönnt näher auszuführen; doch wenn Schlot bei dem ihm gebrachten Fackelzug unsere Mienen betrachtet hat, da wird er daraus nochmals gelesen haben, was er uns allen, was er dem einzelnen, was er der Vgg. war — doch die Kneipe ist nicht da, um uns sentimental zu machen, und so rissen wir uns denn aus unserer Stimmung heraus und bald erschollen wieder die munteren Lieder, dieses Mal unter Begleitung unserer neuen Bierorgel in Gestalt des jüngsten Fuxes, der den Ehrgeiz hat, sich gerade so unersetzlich zu machen, wie es unser lb. Croner war, mit tollem, übersprudelndem Witz ulkten sich der Herr Präside und der Herr Fuxmajor an — doch verstand es der langjährige Berliner X, A.H. Som, im richtigen Moment Schluss zu machen, und so beschlossen wir denn nach unserer Sitte die wundervoll verlaufene Kneipe mit dem schönen Liede: „Der Sang ist verschollen". Nachdem wir uns mit einigen Stunden Schlaf gestärkt, kamen wir dann am nächsten Morgen um 11 Uhr zum

Stadtgartenkonzert

zusammen, wo uns zu unser aller Freude unsere Bundesschwester Heddy Rothschild den Morgengruss darbot, die es sich sich nicht hatte nehmen lassen, wenigstens einen Tag mit „Ihrer" F.W.V. zu verleben. Schon ratterte und tutete es aber auch draussen, und mit lautem Jubel konnten wir A.H. Dr. Wasserzug mit Frau und zwei netten lieben jungen Töchtern, sowie auch die Mutter unseres Bbr. Gotthilf begrüssen. Nach kurzem Frühschoppen brachen wir dann auf und fuhren, wie von jeher gewohnt, zum Mittagessen nach

Neckarsteinach.

Nach dem vielen „Arbeiten" in den letzten Tagen hatten wir denn auch einen guten Hunger mitgebracht,

so dass es allen ganz vorzüglich mundete, besonders da ja als Würze eine solche Reihe von Reden gehalten wurden, dass ich mir es versparen muss, auf dieselben einzugehen. Leider wurde aus der Bootsfahrt nach R. infolge des Regens nichts, so dass uns A.H. Wasserzug zu einer Tasse Kaffee in der Harfe einlud. Als es sich dann etwas aufgehellt hatte, fuhren wir leider nur mit der Eisenbahn nach Schlierbach, von wo wir teils zu Fuss, teils im Boot uns nach der

Stiftsmühle

aufmachten, um uns dort zum Abendessen niederzulassen. Dorthin war auch A.H. Bachert mit seiner jungen Frau gekommen, die uns zu einer wundervollen Erdbeerbowle einluden. Auch hier wurde es natürlich sehr gemütlich, und voll des Schönen zogen wir dann Freund in Freundesarm am einzig schönen Neckar entlang in heller, glänzender Sternennacht den heimischen Penaten zu. — Frisch gestärkt trafen wir uns dann am nächsten Mittag wieder, um dieses Mal in Begleitung unserer Verbindungsdamen nach der

Stiftsmühle zum Damenausflug

hinauszupilgern. Leider darf ich ja nur objektiv berichten, darf nicht ausplaudern, wie uns die blonden und schwarzen Mädels den Kopf verdreht, darf nicht verraten, welch schöne Gedichte noch gestern gar mancher Bbr. auf seines Herzens Königin gemacht, darf nicht erzählen, wie es schön, ach wundervoll schön war so ganz allein — am Neckar Mondscheinpromenaden zu machen —, und ich könnte auch gar nicht alles euch sagen, denn die Heidelberger Mädels sind ein solcher Schlag, dass man überhaupt nicht mehr aufhören möchte, von ihnen zu singen und sagen — doch die F.W.V.erinnen hatten nicht nur ihren Liebreiz und ihren Frohsinn in unseren Dienst gestellt, sondern auch ihre Kunst — da war zuerst Frl. Bertel Herz, die mit ihrer märchenhaften, weichen Stimme, die mich immer an das sanfte Dahinrauschen eines silbernen Baches durch grüne Auen erinnert, uns einige Gedichte vortrug. Dann erfreute uns „die gottbegnadete junge Künstlerin Alice Krieger" (wie es einmal in einer Rezension über sie hiess) mit dem „Präludium" von Chopin und einer „Etüde" von Schütt. Trotz ihrer grossen Jugend spielte Frl. Krieger mit einer so grossartigen Technik und künstlerhaften Vollendung, dass auch der Beifall nicht enden wollte. Alsdann wurde von dem Grossh. Hofopernsänger Max Lippmann aus Mannheim, der unsere Veranstaltung mit seiner Braut besuchte, die grosse Arie des Rudolf aus „Bohème" gesungen. Herr Lippmann verfügt über einen so reinen und hellen Tenor und über ein so grosses Stimmaterial, dass leider der Saal zu klein war, um seine mächtige Stimme zu fassen. Nicht minder schön sang er dann noch ein einfaches französisches Chanson, das uns ebenfalls zeigte, welche geniale Veranlagung in diesem Künstler steckt. Als Schluss der Darbietungen wurde[l] von den Vbr. Vbr. Beerel und Isaac sowie von Frl[n] Lotti Markus ein Stück aufgeführt, das unser Bbr[it] Beerel mit manchem Geschick geschrieben hatte. Es führte uns ein in eine romantische Szene eines Gelehrten, dem wieder das geliebte Heidelberg, sein Jugendlieb und seine F.W.V. vor Augen tritt und der sich in seine Studentenzeit zurückversetzt fühlt. Sehr fein ausgeführt war vor allem eine Kneipszene und ein Trinkspruch, der uns viel von der Romantik des geliebten Heidelberg erstehen liess — unter den Mitspielern müssen wir vor allem Frl. Markus grossen Beifall zollen, der wir vor allem noch recht viele solche und noch viel, viel grössere Erfolge in ihrer in einigen Wochen beginnenden Stellung als Volontärin am Hoftheater in Karlsruhe wünschen. Alles Schöne, was an diesem Abend geboten, weiter zu schildern, ist des Raumes wegen nicht möglich, ich möchte nur noch wenigstens die Damenkneipe erwähnen, die unter dem schneidigen Präsidium von Adda Krieger, der Braut unseren lieben A.H. Som, der uns nun auch zu unserem allergrössten Leidwesen verlässt, einen sehr fidelen Verlauf nahm. Mitternacht war schon längst vorüber, als wir uns auf den Heimweg machten und unterwegs noch unseren schönen Nachbarinnen nochmals recht herzlich danken konnten für den schön verlebten Nachmittag. — — — —

Wieder sind wir nun ein Jahr älter geworden, haben uns entwickelt, haben manchen heissen innerpolitischen Kampf geführt, haben gesucht, unseren Ideen Platz zu verschaffen draussen in der Welt — und wenn wir auch noch sehr weit entfernt sind von dem Ideal einer F.W.V., wenn noch mancher Bbr. Bbr. sein heisses Blut bei uns austoben muss, so lasst uns doch stolz sein auf das, was wir sind, dass wir einen ehrenvollen Platz einnehmen in der Heidelberger Studentenschaft, dass es heute eine Ehre ist für die Heidelberger Gesellschaft, mit uns in nähere Berührung zu treten, und lasst uns darum gerade dieses Vertrauen, welches wir auch bei Nichtakademikern geniessen, rechtfertigen, lasst uns alle kleinlichen, persönlichen Interessen hintansetzen für unsere grosse Idee, lasst uns immer hochhalten unsere Farben, d. h. das Symbol unserer ganzen Bestrebung, lasst uns sterben und singen für unsern Wahlspruch:

Einigkeit, Recht und Freiheit.

Paul Marx F.W.V. (XX)

in diesem Monat liess sich die Aktivitas nicht [illegible] die Kneipe fesseln, sondern veranstaltete eine Reihe von Ausflügen, die bei der starken Hitze als angenehme Abwechslung empfunden wurden. So fand am 24. ein Ausflug mit Damen nach Spandau statt, bei welchem unser A.H. Siegmann dort die Honneurs machte. Dieser Damenausflug hatte nur den einen grossen Fehler, dass zu wenig Damen mitkamen, weil sich die meisten vor dem trüben Himmel fürchteten. Diejenigen, die mitgekommen waren, hatten sich jedenfalls nicht über Mangel an Tänzern zu beklagen.

Desto stärker besucht war der Exbummel in Treptow, bei dem jedoch keine Kneipe, sondern nur ein ge-

feld — Paul Isaac — Marx — Nelken — Sinzheimer — Salomon.

Gäste: Herr Medizinalprakt. Erich Adler — cand. med. Herzfeld — Herr Lingert — Herr Richard Meyer-Karlsruhe — cand. med. Rudolf Marx-Bruchsal — stud. jur. Oppenheimer-Freiburg — Herr Grossh. Hofopernsänger Max Lippmann — Herr Med.-Prakt. Wachter — Herr Einj. Freiw. Löwengardt.

Die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der Luftschiffahrt.

Vortrag von Herrn Hauptmann von Krogh.

Es ist bei uns in der F.W.V. jetzt üblich geworden, dass der Herr Hauptmann von Krogh uns wenigstens jährlich einmal über die Fortschritte in der Luftschiffahrt berichtet. Schon allein wegen seiner Persönlichkeit und der humorvollen, derben Art, wie er seinen Vortrag vorbringt, und, nicht zu vergessen, der fidelen Kneipe, die immer darauf folgt, wird es immer ein bedeutsamer, schöner Abend. Darum sahen wir auch an diesem Abend eine grosse Anzahl von A.H. A.H. bei uns. Es ist auch sehr gut, nach all dem Pressegeschrei, „wie wir es so herrlich weit gebracht“, von Zeit zu Zeit die offene, ehrliche Meinung von einem Manne zu hören, den wir als durchaus sachverständig ansehen dürfen, und der eben kein Blatt vor den Mund nimmt. Im Gegensatz zum Pressegeschrei sagt er, dass im letzten Jahre auf dem Gebiete der Flugmaschinen nicht viel geleistet ist, er nennt die Leistungen geradezu kläglich. Es haben in letzter Zeit viele fliegen gelernt, es werden Rekords aufgestellt und viel Lärm gemacht. Damit ist aber für die Luftschiffahrt als solche nichts getan. Dass wir fliegen können, wissen wir lange, und seit die ersten Maschinen flugfähig waren, ist an den Flugmaschinen kaum ein Fortschritt wahrzunehmen. Zunächst muss mehr konstruiert und weniger geflogen werden. Ingenieure sollen heran, konstruieren, um eine bessere Stabilität des Flugapparates zu erzielen, dass endlich einmal die vielen Flugunfälle aufhören. Auch über die militärische Brauchbarkeit der Flugapparate drückt er sich [illegible] aktiv mach[illegible]

In stattlicher Anzahl versammelten wir uns dann Samstag, den 31. oben auf dem Schloss, um uns den Genüssen des

Schlosskonzertes

hinzugeben. Bei lachendem Sonnenschein waren wir hinaufgestiegen. Doch bald mussten wir uns ins innere Restaurant vor einem Gewitterregen flüchten. Aber unsere Stimmung wurde nicht im geringsten beeinträchtigt; war es doch nur ein Abbild unseres Lebens — rasch folgten auf hohen Genuss auch bittere Stunden, doch bald bricht wieder der alte, muntere und heitere Sinn durch und das Leben ist wieder des Lebens wert. — Nachdem wir noch oben unsere Vggs.-Damen begrüsst,

ist konstruktiv sehr viel erreicht. Die grosse, drehbare Halle in Biesdorf ist vorzüglich. Wenn man solche Hallen zur Verfügung hat, kann man fast bei jedem Wetter fahren, wo sich andere überhaupt nicht heraustrauen dürfen. Es gibt aber nur diese eine drehbare Halle, da sie sehr teuer ist und mit ihr nicht so viel Lärm gemacht ist. Es ist jetzt modern geworden, Luftschiffhallen zu bauen. Viele Städte haben von der Heeresverwaltung Geld bekommen und bauen feste Hallen, die aber ganz unbrauchbar sind. Das Reichsmarineamt scheint etwas fortschrittlicher zu sein; es hat jetzt eine drehbare Halle bestellt. Die festen Hallen können nur dadurch gerettet werden, dass man vor ihnen Drehscheiben anordnet. Auch die grossen Rundhallen sind immerhin ganz gut. Es ist aber nicht möglich, dass ein „Zeppelin“ bei einem Wind von nur 4 Sekundenmetern aus einer festen Halle heraus kann, wenn der Wind zufällig senkrecht zur Halle steht. Die Flugmaschinen sind von den Hallen nicht in dieser Weise abhängig. Letzten Endes ist doch das Ziel der ganzen Luftschiffahrt, für den Ernstfall etwas Kriegsbrauchbares zu schaffen; dazu ist aber noch eine Menge ernster Arbeit von Ingenieuren nötig.

Alex Rosendorff, F.W.V.

„Vergnügungs-F. W. V.er.“

In den letzten Semestern wird er immer häufiger, dieser Vergnügungs-F.W.V.er, wie ihn irgend ein humorbegabter Bbr. einmal genannt hat. Ich möchte gleich bemerken: Nicht die Bbr. Bbr. sind damit gemeint, die nicht um der Tendenz willen in die Vgg. gekommen sind, sondern um einer Korporation anzugehören und an den Vorteilen und Vergnügungen, die sie bietet, teilzunehmen. Diese Bbr. Bbr. können immer noch durchaus brauchbare Mitglieder sein. Es handelt sich hier um die Mitglieder unserer Bundeskorporation in Heidelberg, die in Berlin studieren, aber keineswegs daran denken, hier aktiv zu werden, auch wenn sie durchaus nicht durch allzu hohe Semesterzahl oder Examenssorgen daran gehindert sind. Ein bemerkenswertes Kennzeichen gibt es noch für diese F.W.V.er: Auf einem Ball, einer Exkneipe oder sonst einem Vergnügen der Vgg. werden sie kaum fehlen, bei dieser Gelegenheit entsinnen sie sich wieder ihres F.W.V.ertums, aber Pflichten zu übernehmen und sich einem „lästigen Zwange“ in dem grossen, lustigen Berlin zu unterwerfen, das halten sie nicht für nötig.

Als ich kürzlich einen dieser Heidelberger Bbr. Bbr. darauf hinwies, erwiderte er mir: „Ja, in Heidelberg braucht man auch die Korporation, in einer so grossen Stadt wie Berlin ist das natürlich anders!“

Auch diese F.W.V.er wissen es, dass wir in Berlin genau so jeden Aktiven nötig haben, wie die Vgg. in Heidelberg, aber es widerspricht ihrer Bequemlichkeit, hier mitzuarbeiten. Es muss jeden jüngeren Bbr., der

diese Verhältnisse noch nicht kennt, merkwürdig berühren, dass auf den gesellschaftlichen Veranstaltungen immer einige F.W.V.er erscheinen, die sich dann auf einmal voll und ganz als F.W.V.er fühlen, während sie ihr F.W.V.ertum für ihren sonstigen Berliner Aufenthalt in die Ecke gestellt haben.

Ich will natürlich nichts dagegen sagen, wenn Heidelberger Bbr. Bbr., die zum Examen nach Berlin kommen oder sich zufällig hier aufhalten, sich nur zu den Vergnügungen der Vgg. sehen lassen. Sie werden uns allen liebe und willkommene Gäste sein, ebenso wie die Heidelberger A.H. A.H., die uns eher in viel zu geringer Zahl besuchen. Aber Bbr. Bbr., die bei uns aktiv sein könnten, nur als Gäste begrüssen zu dürfen, muss in jedem von uns das peinliche Gefühl erwecken, dass diese „Vergnügungs-F.W.V.er" in unserer Vgg. mehr eine Art gesellschaftlichen Vereins, als eine ernst arbeitende und strebende Korporation sehen.

Schweitzer F.W.V.

Monatsbericht der F.W.V. Berlin.

Anfang Mai setzte das Leben in der Vereinigung in wissenschaftlicher und geselliger Beziehung mit voller Kraft ein. Am 5. sprach unser A.H. Fritz Stahl über „Nation und Kunst". Er führte unter anderem aus, dass die Unterscheidungen nicht zutreffen, welche die üblichen Kunstgeschichten machen, wenn sie die Perioden nach äusserlichen, gewissermassen, politischen Schulen einteilen. Vielmehr ist das Schaffen jedes Künstlers durch die Natur seiner Heimat und seiner Abstammung streng bestimmt, und es ist daher fehlerhaft, wenn man z. B. einen elsässischen Maler zur französischen Schule rechnet, bloss auf Grund des Umstandes, dass er zu einer Zeit geboren war, als das Elsass noch unter französischer Herrschaft stand, obgleich sein ganzes Wesen von Grund auf deutsch ist. Diesen Grundsatz, dass jeder Künstler durch seine Nationalität im Schaffen beeinflusst würde, führte der Vortragende an vielen Beispielen vor und sprach zum Schluss die Erwartung aus, dass die Kunstgeschichte der Zukunft von diesem Gesichtspunkt aus geschrieben werden würde. Bei diesem Vortrage durften wir auch Gattin und Tochter unseres A.H. als Gäste auf der Kneipe begrüssen.

Der für den 8. Mai angesetzte Vortrag unseres A.H. Dr. Donig über „die Todesstrafe" musste auf einen späteren Termin verschoben werden, da der Vortragende im letzten Augenblick verhindert worden war. An seiner Stelle sprang der Unterzeichnete mit einem Referat über „Kinematograph und Theater" ein, in dem er ihr Verhältnis zueinander, besonders den Siegeszug des Kinos und seine Gründe behandelte.

Am 19. machte uns unser gern und häufig gesehener Gast, Herr Sigmar Mehring, wieder einmal das Vergnügen, uns mit einer Vorlesung aus seinen eigenen Werken zu unterhalten. Er unterbrach damit in äusserst angenehmer Weise die Reihe der ernsten Vorträge und erweckte mit den Erzeugnissen seiner Muse oft wahre Lachsalven, besonders mit den Gedichten, die sich in humoristischer Weise mit wissenschaftlichen Stoffen beschäftigten und die der Vortragende, wie er sagte, nur mitgebracht hatte, um das Dekorum eines „wissenschaftlichen Abends" zu wahren.

Wirklich wissenschaftlich, daneben aber auch aufs höchste interessant war der nächste Vortrag, der unseres A.H. Bruno Fels, über den „Werdegang der Metalle und ihren Handel". Der Vortragende konnte über dieses Gebiet, in dem er besonders das Kupfer behandelte, aus eigener Erfahrung berichten, da er sich selbst lange Jahre mit Abbau und Verwertung dieses Metalles beschäftigt und sich dazu in Südamerika aufgehalten hatte. Er schilderte, wie schwierig und kostspielig der Abbau auf den kalten, menschenleeren und holzarmen Hochebenen der Gebirge in jener Gegend ist, so dass meist der Abbau selbst sehr metallhaltigen Gesteins nicht lohnt, und bewies dies mit einer grossen Zahl von Beispielen. Ferner erzählte er vom Transport dieses Metalles nach Europa und dem dortigen börsenmässigen Handel des Kupfers. Reicher Beifall lohnt dem Redner für diesen ganz besonders anregenden Vortrag.

Der nächste angesetzte Vortrag unseres A.H. Fritz Heine über „das Wesen der Infektion" musste leider infolge eines sehr hitzigen und langdauernden Konventes ausfallen, wird aber hoffentlich noch in diesem Semester steigen.

Sehr stark besucht war dagegen der Vortrag des Herrn Hauptmann v. Krogh über „die neusten Errungenschaften auf dem Gebiete der Luftschiffahrt", in dem der Vortragende viel aus seiner eigenen Erfahrung erzählt, daneben aber auch auf die Verbesserungen an Flugmaschinen, Luftschiffen und besonders an den drehbaren Hallen, die er für äusserst wichtig hält, einging. Wie sehr dieses so aktuelle Thema die Anwesenden fesselte, konnte man an den zahlreichen Fragen erkennen, die aus dem Kreise der Zuhörer an den Vortragenden gerichtet wurden. An diesen Vortrag schloss sich eine besonders langdauernde und feuchtfröhliche Kneipe unter dem Präsidium des Herrn Hauptmann v. Krogh an.

Trotz der so eifrigen wissenschaftlichen Betätigung in diesem Monat liess sich die Aktivitas nicht stets an die Kneipe fesseln, sondern veranstaltete eine Reihe von Ausflügen, die bei der starken Hitze als angenehme Abwechslung empfunden wurden. So fand am 24. ein Ausflug mit Damen nach Spandau statt, bei welchem unser A.H. Siegmann dort die Honneurs machte. Dieser Damenausflug hatte nur den einen grossen Fehler, dass zu wenig Damen mitkamen, weil sich die meisten vor dem trüben Himmel fürchteten. Diejenigen, die mitgekommen waren, hatten sich jedenfalls nicht über Mangel an Tänzern zu beklagen.

Desto stärker besucht war der Exbummel in Treptow, bei dem jedoch keine Kneipe, sondern nur ein ge-

mütliches Zusammensein veranstaltet wurden konnte, da wenige Tage zuvor unser A.H. Stadtrat Dr. Ledermann gestorben war.

Schliesslich fand noch am 5. Juni ein Bowlenabend auf der Kneipe statt, zu dem mehreren Bbr. Bbr. und ein A.H. den Wein geschmissen hatten. Er war nicht sehr stark besucht, aber diejenigen, die erschienen waren, hatten es nicht zu bereuen; denn ihnen winkte die angenehme Aufgabe, die für mehrere Personen angesetzte Bowle allein auszutrinken. Nach Stärke und Güte des Stoffes braucht man nur die Füxe zu fragen??!

Im kommenden Monat stehen der Vereinigung grosse Anstrengungen bevor, zuerst die dreitägige Festlichkeit der Berliner Studentenschaft zu Ehren des Regierungsjubiläums und acht Tage später das Stiftungsfest, Veranstaltungen, bei denen wir auf die regste Teilnahme von A.H. A.H. und Bbr. Bbr. rechnen.

Hanns Oppenheimer F.W.V. ╳.

F.W.V. Berlin.

Geschäftliches.

Konvent vom 5. Mai 1913.

1. Bbr. Sänger legt sein Amt als ╳╳╳ nieder.
2. Das Aufnahmegesuch des Herrn stud. med. Erich Oppenheimer wird genehmigt. — Die Bbr. Bbr. Haas und H. Oppenheimer werden auf die Satzungen verpflichtet.
3. Bbr. Berndt wird zum A.H. der Berliner Vgg. ernannt.
4. Antrag Pick: F.W.V. Berlin setzt einen Ausschuss, bestehend aus zwei Alten Herren und drei Aktiven ein, der die Verbreitung des F.W.V.er Gedankens an andern Universitäten vorbereitet und mit den Freien Wissenschaftlichen Vereinigungen in Heidelberg, Leipzig und München zur Erreichung dieses Zweckes in Verbindung tritt — wird angenommen. Gewählt werden die A.H. A.H. Pick und Frankfurter, die Bbr. Bbr. Meyer, Oppenheimer und Cohn.

Konvent vom 19. Mai 1913.

1. Herr stud. phil. E. Senator wird in die Vgg. aufgenommen.
2. Die Gesuche Bbr. Bbr. C. Rosenthal, Futter und Goldschmidt um Ernennung zu A.H. A.H. werden angenommen.

Konvent vom 29. Mai 1913.

1. Bbr. H. Oppenheimer und Bbr. K. Hauptmann legen ihre Aemter nieder.
2. Neuwahl des Vorstandes.
   Bbr. H. Oppenheimer wird zum ╳, Bbr. Haas zum ╳╳ und Bbr. Sänger zum ╳╳╳ gewählt.
3. Entlastung und Neuwahl der K.K. — Neu gewählt werden die Bbr. Bbr. Königsberger, E. Oppenheimer, L. Cohn und Haas.
4. Das A.H.-Gesuch von Bbr. Königsberger wird genehmigt.

Aemter:

stud. jur. Oppenheimer ╳
stud. chem. Haas ╳╳
stud. med. Sänger ╳╳╳.

Neu aufgenommen:

stud. med. Erwin Oppenheimer,
stud. phil. E. Senator.

Ausgetreten:

Michael.

Die A.H. Würde haben niedergelegt:

Jacoby,
Meinrath,
Harburger (A.H. Heidelberg).

Zu A.H. A.H. ernannt:

Fritz Berndt,
Futter,
Goldschmidt,
Königsberger,
Carl Rosenthal.

Monatsbericht der F.W.V. Heidelberg.

I. Allgemeines.

Der letzte Monatsbericht schloss mit dem Wunsche, möglichst bald recht viel neue Mitglieder zu gewinnen; und dieser Wunsch sollte durch die aufopfernde Mitarbeit aller Bbr. Bbr. und der A.M. A.M. bald in Erfüllung gehen. In verhältnismässig kurzer Zeit waren 6 neue Füxe gewonnen. So erstarkt, konnte die Aktivitas einen schönen Mai verleben; Vorträge und Diskussionen, Kneipen, Exbummel und Ausflüge wechselten einander ab. Den Anfang machte die glänzend verlaufene und sehr zahlreich besuchte Antrittskneipe am 3. Mai. Noch bevor die allzu früh liegenden Pfingstferien die Bbr. Bbr. wieder zerstreuten, hielt Bbr. Marx einen sehr interessanten Vortrag über das Plagiat. Mittwoch nach Pfingsten folgte ein weiterer Vortrag, den Bbr. Herzfeld über die Entwicklung eines Volkes hielt. Am nächsten Sonnabend, den 24. Mai, fand ein Exbummel nach Neckargemünd statt. Besonders vergnügt wurde er durch die grosse Teilnahme der A.V A.M. Bei Menzers feinem Chios, der nebenbei gesagt nicht allen gut bekam, wurde die Kneipe bald sehr lustig, und nur allzufrüh machte die Abfahrt des letzten Heidelberger Zuges dem vergnügten Beisammensein ein Ende. Ebenso schön verlief der nächste Tag. Die meisten trafen sich mittags im Schiff; nach einem in siedender Hitze unternommenen Spaziergang mundete eine herrliche Maibowle um so besser; dann schnell

zurück nach Heidelberg, um zur Schlossbeleuchtung ein Boot zu bekommen. In denkbar bester Stimmung wurde spät am Abend in Neuenheim eine Weinkneipe veranstaltet; und wie solche improvisierten Sachen immer am schönsten sind, so verlief auch jene Kneipe ganz besonders lustig. Doch nur noch eine Woche bis zum Stiftungsfest; die älteren Bbr. Bbr. haben viel zu tun, und daher werden nur kleinere, sehr gemütliche Ausflüge auf die Molkenkur, nach der Stiftsmühle oder nach Schwetzingen gemacht.

Max Herzfeld F.W.V.

II. Vorträge.

Der Begriff des Plagiats in der modernen Literatur.

Vortrag von Vbr. Paul Marx.

Der Redner ging von der etymologischen Erklärung des Wortes Plagiat aus, suchte dann darzulegen, dass unsere heutige Gesetzgebung über diesen Begriff gar keine klare Anschauung hat, sondern bald so, bald so etwas als literarischen Diebstahl ansieht und bestraft. Es ist dies auch nicht zu verwundern, wenn man sich einmal bei den Literarhistorikern umgesehen hat; denn dort herrschen noch viel grössere Zweifel hierüber. Der eine behauptet, dass ein Plagiat schon im Gebrauch desselben Rhythmus und der Melodie der Worte liege, ein anderer hält es für gestattet, fremde Ideen, ja sogar Uebertragungen aus der ausländischen Literatur als eigene Erzeugnisse anzugeben. Mag der Begriff auch verschieden sein, die Ursachen, die zu einem Plagiat führen, lassen sich auf einfache psychologische Momente zurückführen. Einmal ist es der gemeine Diebstahl, d. h. die Absicht, sich auf Kosten eines andern zu bereichern, andererseits aber ist es, und hierauf führte der Redner die meisten Plagiate zurück, etwas Pathologisches, nämlich das unbewusste Verwenden einmal gelesener oder gehörter Gedanken, natürlich ohne sich bewusst zu sein, dass man nicht Eigenes ausspricht (Kryptomnesie).

Die typische Entwicklung eines Volkes.

Vortrag von Vbr. Max Herzfeld.

Nach einem Bericht über die Entwicklung der Geschichtswissenschaft erwähnte der Referent die Bestrebungen, Naturgesetze auf die Weltgeschichtsentwicklung anzuwenden und kam schiesslich auf das eigentliche Thema. Es lässt sich in Griechenland, in Rom und bei uns die gleiche Entwicklungsreihe feststellen, oder was dasselbe ist, die gleiche Reihenfolge von Bewusstseinsvorgängen. Die Einheit dieser Bewusstseinsvorgänge, die Volksseele, in ihrer bestimmten Entwicklung zu skizzieren, war die Hauptaufgabe des Redners. Als Beispiel für die sich ergebenden Entwicklungstheorien wurde die moderne Zeit angewandt, besonders ausführlich der Charakter der heutigen Grossunternehmung und der Symbolismus der modernen Lyrik. So aufgefasst, schloss der Vortragende, ist die Geschichte eine ebenso umfassende Wissenschaft wie die Philosophie.

Beiden Vorträgen folgte, da die Redner eine bestimmte Stellung zu modernen wissenschaftlichen Fragen nahmen, eine lebhafte und anregende Diskussion.

R. K.

F.W.V. Heidelberg.

III. Geschäftliches.

6. Konvent am 1. Mai.

Aufnahmegesuch von Herrn stud. med. Gotthilf genehmigt.

7. Konvent am 5. Mai.

Wahl einer Kneipmietungskommission, bestehend aus A.H. Neter, A.H. Baer, Bbr. Marx, Bbr. Isaac.

Aufnahmegesuch von Herrn stud. hist. Herzfeld genehmigt.

Aufnahme der Herren Gotthilf und Herzfeld.

8. Konvent am 19. Mai.

Aufnahmegesuch des Berliner F.W.V.ers Nelken genehmigt.

Bbr. Nelken wird in die Vereinigung aufgenommen.

9. Konvent am 28. Mai.

Aufnahmegesuch von Herrn stud. med. Salomon genehmigt.

Herr Salomon wird in die Vereinigung aufgenommen.

Antrag Carl Rosenthal auf Ernennung zum A.H. angenommen.

In die R.K. werden gewählt: Gottfr. S. Meyer, Marx, Herzfeld.

Carl Rosenfeld wird zum A.H. ernannt.

10. Konvent am 30. Mai.

Aufnahmegesuch von Herrn stud. phil. Sinzheimer wird genehmigt.

11. Konvent am 31. Mai.

× teilt den Beschluss des Ehrengerichts mit, dass das Gesuch des Herrn R.R. um Wiederaufnahme des Verfahrens abgelehnt worden ist.

Herr Sinzheimer wird in die Vereinigung aufgenommen.

Berichtigung.

Gottfr. S. Meyer ist ××,
Sigmar Beerel ×××.

Personalia.

Carl Rosenthal, Med.-Prakt., wurde zum A.H. ernannt.

Max Weinberg bestand sein med. Staatsexamen mit „sehr gut". Carl Rosenthal und W. Königsberger mit „gut".

Die Aktivitas.

× Alfred Rothschild, stud. med. IV., Goethestr. 10 (Karlsruhe i. B., Ritterstr. 6).

×× Gottfr. S. Meyer, stud. med. IV., Bunsenstr. 22 (Liegnitz, Raupachstr. 2).

××× Sigmar Beerel, Scheffelstr. 10, stud. med. IV (Liegnitz, Schubertstr. 9).

Bruno Bley, iur. I., Plöck 54 (Berlin, Weissenburgerstrasse 21).

Berthold Fuchs, med. X., Goethestrasse 6 (Bruchsal, Schlossstr. 11).

Adolf Gotthilf, med. I., Friedrichstr. 13 (Frankfurt a. M., Schulmannstr. 61).

Max Herzfeld, hist. I., Uferstrasse 24 (Berlin, Bettinastr. 12).

Paul Isaac, iur. I., Anlage 18 (Köln, Kleingedankstr. 5).

Isy Löwe, iur. V., Märzgasse 12 (Karlsruhe, Kaiserstrasse 46).

Paul Marx, germ. II., Schlossberg 3 (Karlsruhe, Fullastrasse 82).

Robert Nelken, jur. II., Anlage 30 (Yassy, Rumänien).

Adolf Salomon, med. I, Märzgasse 8 (Frankfurt a. M., Bettinastr. 62).

Max Sinzheimer, phil. I., Friedrichstr. 13 (Frankfurt a. M., Schwindstr. 8).

Adressenveränderungen.

A.M. Reis, Mannheim, Bismarckplatz 9.
A.M. Paul Grünfeld, Berlin, Wilsnackerstr. 17.
A.M. Erich Oppenheimer, Bonn, Alexanderstr. 4.
A.M. Salomon, München, Goethestr. 40.
A.M. Tikotin, München, Adalbertstr. 37.
A.M. Schweig, München, Adalbertstr. 37.
A.M. Brodnitz, München, Adalbertstr. 37.
A.M. Schwarz, München, Landwehrstr. 35.
A.H. Dr. Heimann, Thorn, Waldstr. 49.
A.M. Königsberger, Berlin, Flotowstr. 9.
A.M. Ernst Rosenthal, Halle, Martastr. 14.

Monatsbericht der F.W.V. Leipzig.

Den ersten Vortrag nach den Pfingstferien (am Dienstag, den 20. Juni) hatte in dankenswerter Weise A.H. Dr. Hirschberg-Berlin übernommen. Das aktuelle Thema „Kultur und Kino“ hatte ausser Bbr. Bbr. und A.H. noch manchen Gast — u. a. den vielen F.W.V.ern wohlvertrauten Kurt Fleischer — zu uns geführt. Die lange und zum Teil recht hitzige Diskussion, die dem Vortrag folgte, beweist das Interesse, das Herr Dr. Hirschberg bei den Zuhörern mit seinen Ausführungen geweckt hat. —

In dieser und der nächsten Woche stand Leipzig in dem Zeichen Richard Wagners. Im Gewandhaus, in der Oper, in der Alberthalle, allüberall feierte man den einstigen Bürger unserer Stadt. Auch die F.W.V. hat es sich nicht nehmen lassen, des „Meisters“ zu gedenken. Am 22. Mai war die F.W.V. durch die Bbr. Bbr. Retslag und Cronheim bei der Grundsteinlegung des Richard Wagner-Denkmals von Max Klinger vertreten, und am 27. Mai veranstaltete sie einen „Musikalischen Abend zum Gedächtnis Richard Wagners.“ Bbr. Porges las zur Einleitung einen kurzen Artikel von Romain Rolland, der in schlichten und feinsinnigen Worten Wagner von seinem Standpunkt aus zu würdigen sucht. Daran schlossen sich die musikalischen Darbietungen, die neben Werken von Wagner — man erschrecke nicht — solche von Brahms und Mozart brachten. — Die Ausführung hatten die Bbr. Bbr. Mengelberg, Retslag und Cronheim übernommen.

Zu der von einigen unserer Bbr. Bbr. angeregten Arno Holz-Aktion wurden die entsprechenden Schritte unternommen. Ausserdem traf man Vorbereitungen zu dem im Juni stattfindenden Dr. Lert-Abend.

Geschäftliches.

Konvent am 20. Mai.

Konvent am 27. Mai.

Laufende Angelegenheiten.

R. K.

Monatsbericht der F.W.V. München.

Nach den Pfingstferien, die die meisten Bbr. Bbr. nach Italien führten, nahm das Semester in der Vgg. am 22. Mai mit einem Konvent seinen Fortgang. Leider mussten wir schon wieder zu einer Neuwahl schreiten. Bbr. Schwarz sah sich, von Examensängsten gepeinigt, genötigt, die zweite Charge, die er zu allseitiger Zufriedenheit geführt hatte, niederzulegen. An seine Stelle wurde der bisherige ×××, Bbr. Salomon, gewählt. Nachfolger Salomons sollte Bbr. Ledermann, der sich die Entscheidung über die Annahme der Wahl bis zum nächsten Konvent vorbehielt, werden. Am 24. Mai fand ein Vortrag von Bbr. Ledermann über „Wesen und Ziele der politischen Parteien Deutschlands“ statt. Die äusserst rege Debatte, die der Vortrag im Gefolge hatte, zeigte, welches Interesse die Bbr. Bbr. politischen Fragen entgegenbringen. Hieran schloss sich eine fidele Kneipe an. Im Konvent am 29. Mai wurde Herr stud. med. Beck in die Vgg. aufgenommen. Bbr. Ledermann sah sich genötigt, die Wahl zum ××× abzulehnen; an seine Stelle wurde Bbr. Tikotin gewählt. Am 31. Mai fand in Pullach eine zwar schwach besuchte, aber um so gemütlichere Exkneipe statt. Um unsere junge Vgg., die schon im zweiten Semester ihres Bestehens eine so stattliche Mitgliederzahl erreicht hat, in Münchner Gesellschaftskreise einzuführen, findet in nächster Zeit ein Damenausflug statt.

Ludwig Ledermann F.W.V.

F.W.V. München.

Mitglieder der Münchener F. W. V., S.-S. 1913.

A.H. A.H.

Benjamin, Erich, Dr. med., Privatdozent, München, Universitäts-Kinderklinik. Wohnung: Kobelstr. 10.

Kochmann, Wilhelm, Dr. phil., Chemiker, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 57.

Kramer, Friedr., Referendar, München, Rupprechtstr. 13.

Pick, Felix, Dr. jur., Rechtsanwalt, Berlin SW. 61, Belle Alliance-Platz 4.

Aktive und inaktive Mitglieder:

Beck, Hans, med. I., Blütenstrasse 15, Danzig, Langemarkt 9/10.

Boenheim, Ernst, jur. I., Türkenstr. 63, Allenstein Ostpr.

Boenheim, Curt, med. III., Senefelderstr. 10, Ohra-Danzig.

Brodnitz, Felix, jur. III., Adalbertstr. 37, Posen, Victoriastr. 1.

Cohn, Bruno, med. II., Pettenkoferstr. 10a, Berlin-Charlottenburg, Kurfürstendamm 211.

Fried, Berthold, jur. VII., Georgenstr. 25, Klingenberg a. M.

Ledermann, Ludwig, jur. V., Schellingstr. 40, Nürnberg, Obere Kanalstr. 10.

Lewy, Ernst, med. VII., Augsburgerstr. 10, Posen, Mühlenstrasse.

Mayer, Robert, jur. I., Nordendstr. 4a, Seeheim (Bergstrasse.

Mainzer, Albert, jur. II., Neureuther 19, Frankfurt a./M., Körnerwiese 14.

Rothschild, Leopold, med. VI., Goethestr. 44, Konstanz, Untere Laube 5.

Salomon, Rudolf, med. III., Goethestr. 40, Beerfelden (Hessen).

Schwarz, Wilhelm, med. dent. III., Landwehrstr. 35, Worms, Goethestr. 13.

Schweig, Bruno, chem. V., Adalbertstrasse 37, Weisswasser O.-L.

Tikotin, Siegfried, jur. III., Adalbertstr. 37, Schweidnitz, Reichenbacherstr. 10.

Weil, Fritz, med. VI., Maistrasse 1, Offenbach i. B., Blumenstr. 9.

Auswärtige Mitglieder:

Cohn, Leopold, jur. II., Berlin (München 12/13), Köpenickerstrasse 109 I.

Grünfeld, Paul, med. VII., Berlin (München 12/13).

Rothschild, Alfred, med. IV., Heidelberg (München 12/13), Goethestr. 6.

Ordentlicher Verkehrsgast:

Bloch, D., rer. merc., Goethestr. 45, Lorach (Baden).

Geschäftliches.

Konvent vom 6. Mai 1913.

1. Aufnahmegesuch von Herrn stud. jur. Robert Mayer genehmigt.
2. A.H. Fritz Kramer (Berlin), Referendar, zum A.H. München ernannt.
3. Ins Ehrengericht werden gewählt: A.H. A.H. Benjamin, Kramer, Bbr. Bbr. Schweig, Fried, ×
4. Schweig und L. Rothschild werden inaktiviert.

Konvent vom 21. Mai 1913.

1. Offizielles Café und Briefablage ist „Café Fürstenhof“, I. Stock, und zwar Dienstags von 3—4 und Samstags von 2—3 Uhr.
2. Antrag, dass in der Münchener F.W.V. eine Institution von offiziellen Verkehrsgästen geschaffen wird. Angenommen.
3. Mitte Juni findet ein Damenausflug statt. In die Kommission der Vorstand gewählt.
4. Bbr. Schwarz wird als ×× entlastet und wegen Examensarbeit inaktiviert.
5. Wahl der Chargen: Salomon F.W.V. ××× zum ×× gewählt. Ledermann durch Los zum ×××. Ledermann behält sich die Wahl vor.

Konvent vom 27. Mai 1913.

1. Aufnahmegesuch des Herrn stud. med. Hans Beck genehmigt.
2. Ledermann nimmt die Charge nicht an. Tikotin zum ××× gewählt.

Konvent vom 3. und 6. Juni 1913.

1. Diskussion über: „Was die F.W.V. will?“ Es soll möglichst erreicht werden, dass Autoritäten für Vorträge in der F.W.V. gewonnen werden.
2. Antrag: „Es sollen monatlich zwei Führungen durch sonst nicht zugängliche Institute unternommen werden.“ Angenommen.
3. Antrag: „Es sollen Kurse mit freier Beteiligung eingerichtet werden, die sich mit allgemeinen Gebieten der Volkswirtschaft und der Kunst beschäftigen.“ Angenommen.
4. Aufnahmegesuch von Herrn stud. med. Erich Boenheim genehmigt.

Rudolf Salomon, F.W.V. (×××) ××

Personalia.

Adressenveränderungen.

A.H. Fuss, Lindenberg, Ostharz.

Bbr. Erich Oppenheimer, Bonn, Alexanderstr. 4.

Bbr. Erich Bernheimer, Karlsruhe, Hertzstr. 2a.

Bbr. Ernst Rosenthal, Halle, Marthastr. 14 I.

Bbr. Hugo Israel, Bonn, Breitestr. 30.
Bbr. Bruno Cohn, München, Pettenkoferstr. 10a.
Bbr. Josef Kaskel, Halle, Jägerplatz 7.
A.H. Dr. Riese, Rechtsanwalt, Danzig, Gr. Gerbergasse 3.
× A.H. Dr. Pestachowsky, Berlin, Magdeburgerstrasse 28.
A.H. Rosenbaum, Danzig, Sandgrube 9.
A.H. J. Lippmann, Breslau XIII, Hohenzollernstrasse 79.
× A.H. Dr. Marx, Berlin, Königin-Augustastr. 18.
× A.H. Fritz Heine, Berlin, W. 50, Augsburgerstrasse 46, Amt Stplz. 10688.
× A.H. Oppler, Berlin, Turmstrasse 6, Amt Moabit 3363.
A.H. Kurt Goldschmidt, Referendar, Reppen (Charl., Schlüterstr. 17, Amt Stpl. (4174).
× A.H. Dr. Georg Katz, Berlin, Augsburgerstr. 68, Amt Lützow 4598.
× Bbr. Falkson, Berlin, Spenerstr. 26.
× A.H. Buka, Berlin, Bayrischerplatz 2, Boardinghouse, Amt Lützow 3054.
× A.H. H. Glass, Berlin, W. 35, Steglitzerstr. 60.
× A.H. Dr. Kristeller, Klopstockstr. 53.

Prüfungen, Auszeichnungen, Niederlassungen etc.

Zu Mitgliedern des preussischen Abgeordnetenhauses wurden wiedergewählt:

A.H. Justizrat Baerwald (fortschrittliche Volkspartei);
A.H. Paul Hirsch (sozialdemokratisch);
A.H. Dr. Leopold Levy (nationalliberal).

A.H. Dr. Riese wurde als Rechtsanwalt bei dem Amtsgericht und dem Landgericht Danzig zugelassen.

A.H. Kobylinski bestand die grosse juristische Staatsprüfung.

Die Bbr. Bbr. Futter und Jacoby bestanden in Berlin das Referendarexamen.

Bbr. Carl Rosenthal bestand in Heidelberg das medizinische Staatsexamen und das Doktorexamen cum laude.

A.H. Fuss ist Leiter der chemischen Fabrik Fluor und Geschäftsführer der Firma: R. Rinecker und Dr. W. Schmeisser, Fluor b. Siptenfelde i. Ostharz.

Bbr. Königsberger bestand in Heidelberg das medizinische Staatsexamen mit gut.

Wir bitten den Abonnementsbeitrag für das Sommer-Semester 1913 **(mindestens 3 Mk.)** mittels anliegender Postanweisung an den Kassenwart

Referendar Matthias Futter, NW. 52
Kirchstrasse 16

zu übersenden.

Allen lieben Vbr. Vbr. und A.H. A.H. zeigen wir die Ankunft unseres zweiten ***Jungen*** *an*

Rechtsanwalt Dr. Max Oppenheim
F.W.V. Heidelberg A.H.
und Frau Leni geb. Liepmann.

Charlottenburg, 2. Juni 1913.



Die auswärtigen F.W.V.en werden ersucht, die Monatsberichte spätestens bis zum

3. des Monats

einzusenden.

Artikel, die nicht bis zum 1. des Monats eingegangen sind, können in die nächste Nummer nicht aufgenommen werden. Ohne Innehaltung dieser Termine ist es unmöglich, die Monatsberichte pünktlich, d. h. jeweils am 15. des Monats, erscheinen zu lassen.

Die Redaktionskommission.



Referendare,

die als Hilfsarbeiter oder in Station bei Anwälten arbeiten wollen,

Rechtsanwälte,

die Referendare zur Mitarbeit wünschen, wenden sich zweckmässig an das durch die R.-K. verwaltete Arbeitsamt der F. W. V., das ständig Vakanzen nachweist.

Anfragen oder Angebote mit der Aufschrift „Arbeitsamt" sind an den Vorsitzenden der R.-K. zu richten.

32. Stiftungsfest

der Freien Wissenschaftlichen Vereinigung an der Universität Berlin

PROGRAMM:

Freitag, den 20. Juni
(auf der Kneipe, Friedrichstrasse 105.)

9 h.: VII. Generalversammlung des Bundes der Alten Herren. Begrüssung der auswärtigen Gäste. Kneipe.

Sonnabend, den 21. Juni
(auf der Kneipe)

12 h.: Frühschoppen.
9 h.: Festkneipe.

Sonntag, den 22. Juni

Herren-Exbummel.

Vormittags Bahnfahrt bis Erkner, Dampferfahrt bis Woltersdorfer Schleuse, Fusswanderung bis Kalkberge, Mittagessen im „Dampfboot". — Fusswanderung bis Grünheide, Kaffee im Restaurant „Crahé", Skatturnier. — Motorbootfahrt bis Woltersdorfer Schleuse, Abendessen und Exkneipe im Restaurant „Kranichsberg".

Montag, den 23. Juni

Exbummel mit Damen.

Nachmittags Fahrt nach Glienicke, Kaffee. — Fahrt mit Motorboot über Griebnitz-See nach Wannsee, Abendbrot im „Schwedischen Pavillon", Tanz.

Alles Nähere siehe besondere Einladung.

Adressen für Einladungen von Herren zur Festkneipe und von Damen zum Montag-Exbummel an Bbr. stud. iur. LEO COHN, Cöpenickerstr. 109a, erbeten.

Die Stiftungsfestkommission

I. A.: **Dr. Albert Polke F.W.V. A.H., Berlin W. 30, Bambergerstrasse 19**
Fernsprecher: Amt Kurfürst 2815.

Bund der Alten Herren

der Freien Wissenschaftlichen Vereinigung an der Universität Berlin

(Eingetragener Verein.)

Gemäss §§ 10, 14 der Satzung findet auf Grund eines Beschlusses des Bundesausschusses vom 3. Juni 1913 die

ordentliche

Mitglieder-Versammlung

am

Freitag, den 20. Juni 1913, 8½ h. s. t.,

dem ersten Tage des 32. Stiftungsfestes, auf der Kneipe der Vereinigung (Berlin, Friedrichstrasse 105) statt. Die

Tagesordnung

lautet:

1. Mitteilungen des Vorsitzenden und Jahresbericht.
2. Entlastung und Neuwahl des Bundesausschusses.
3. Entlastung und Neuwahl der 3 A.H. A.H. der Kommission zur Verwaltung der Verfügungskasse der F.W.V. Berlin.

Die Einberufung der Versammlung erfolgt gemäss § 11 Abs. 1 durch Anzeige im Deutschen Reichsanzeiger; jedes Mitglied erhält ausserdem eine besondere Einladung mit vorstehender Tagesordnung (§ 11 Abs. 2 der Satzung).

Auf Grund des Beschlusses der Mitgliederversammlung vom 21. Juni 1912 werden die Aktiven der F.W.V. Berlin hierdurch zur Teilnahme an der Mitgliederversammlung eingeladen. Nach der Versammlung findet der

Begrüssungsabend des Stiftungsfestes

statt.

BERLIN, den 8. Juni 1913.

Bund der Alten Herren

der Freien Wissenschaftlichen Vereinigung an der Universität Berlin

(Eingetragener Verein.)

Der erste Schriftwart:

Rechtsanwalt WALTER SIMON F.W.V. (Berlin) A.H.

Verantwortlich: cand. med. Hans Meyer, Münzstrasse 4.
Druck von J. S. Preuss, Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14, Dresdener Str. 43.